

Vorwort.

Ueber die Entstehung der architektonischen Kunstformen ist von den ältesten Zeiten an ebenso viel geschrieben worden, wie in moderner Zeit über den historischen Entwicklungsgang der Geschichte der Baukunst. Letztere ist an den Baumonumenten verhältnismässig leicht und übersichtlich zu studieren und klar zu legen, während die historische Entstehung und Weiterentwicklung der architektonischen Details der Profile und Gesimse nicht so einfach ist und stets die verschiedenartigste Deutung gefunden hat, je nach dem Stande der jeweiligen Kunstanschauung überhaupt oder entsprechend der individuellen Ansicht des betr. Autors.

Um den Werdegang der geschichtlichen Entwicklung der Form verstehen zu können, muss man die ältesten Formen frühester menschlicher Kultur beobachten. In diesen Anfängen sind die Motive und Gedanken der Urformen verkörpert, aus welchen die späteren hundertfältigen Umformungen hervorgingen. Auch hier schon können wir bemerken, wie die den Menschen umgebende Natur vorbildlich für die Schaffung von Kunstformen wurde.

Zugleich aber wird dem menschlichen Können durch die Benutzung eines bestimmten Materials bei der Herstellung seiner Kunstformen eine Richtung vorgeschrieben, die mit der Struktur des Materials und der aus derselben folgenden Bearbeitungsmethode in Wechselwirkung steht.

Die Entstehung und Entwicklung der Architekturform steht also in engster Beziehung zum Fort- oder Rückschritt der menschlichen Kultur und der Bearbeitung des Stoffes, aus dem das Kunstwerk geschaffen wurde.

Kultur und Material bedingen die Form.

Unter Berücksichtigung dieses Gedankenganges ist der Versuch unternommen, die Einzelformen der Baukunst sachlich zu erklären.

Der Mensch bedarf der Nahrung, der Kleidung und der Behausung.

Um die Nahrung zuzubereiten — zum Kochen und Aufbewahren, sowie zum Essen und Trinken — sind verschiedenartige Geschirre, Gefässe erforderlich. Durch die Kunst der Töpferei werden diese Gefässe hergestellt (Keramik).

Die Kleidung verschafft sich der Mensch durch die Felle der erlegten Tiere, sowie durch zusammengedrehte, geflochtene und gewebte Wolle und Pflanzenfasern (Textilkunst).

Schliesslich schuf sich der Mensch durch Zusammenlegung und Bearbeitung von Hölzern oder Steinen einen Hohlraum, das ursprünglichste Bauwerk — die Hütte, das Haus (Baukunst).

In ihren Anfängen gehen alle drei Künste, die Keramik, die Textilkunst und die Baukunst, bei einem jeden Volke gewiss auf dieselben Urzeiten zurück, ohne dass es möglich sein wird, der einen oder anderen von ihnen das höhere Alter zuzusprechen. Aber beachtet man die Entwicklung dieser drei Künste, so ist sie bei der Baukunst am langsamsten und bleibt den beiden ersteren gegenüber zurück, da sowohl das Holz als auch das Steinmaterial, die Grundlagen für das Bauen, schwieriger zu bearbeiten sind, als die Faserstoffe und der plastische Thon für die Herstellung der Gewebe und Gefässe.

Der beobachtende Mensch, der in unmittelbarer Berührung mit der Natur lebt, wird auch die ihn umgebenden Gegenstände aus dem Pflanzen- und Tierreich bei der Herstellung seiner Kleidung, seiner Geräte oder seines Hauses als Vorbild nehmen, um solche in dem jeweiligen Material des zu bildenden Gegenstandes wiederzugeben.

Aus dem erwähnten Zurückbleiben der Baukunst, von den ersten Anfängen ihrer Entwicklung und Durchbildung an, ergibt sich, dass für sie die Töpferei und Weberei vorbildlich für die Gestaltung ihrer Formen wurde. Hierzu kommen dann noch, den Eigentümlichkeiten des Holz- und Steinmaterials entsprechend, die ganz charakteristischen Formen, die aus der Struktur und der Bearbeitungsart des Materials naturgemäss hervorgehen.

Aus diesen einfachen Betrachtungen folgt, dass die Baukunst zunächst aus dem menschlichen Bedürfnisse, dann aber in ihrer Durchbildung aus der Eigenart des Materials und seiner inneren Struktur hervorging. Ferner entstehen aus der Uebertragung der Formen der Textilkunst und Keramik auf das Baumaterial und schliesslich aus der Verwendung naturalistischer Vorbilder die übrigen Formen.

Der Unterschied in der Bildungsfähigkeit des einzelnen Menschen, wie in der Kultur ganzer Völker zu verschiedenen Zeiten, ist aber ganz unendlich gross. Dadurch ist häufig aus ein und derselben Ursprungsform eine Ausführung zu Tage getreten, welche den anfänglichen Gedankengang für die Formbildung kaum oder überhaupt nicht mehr erkennen lässt. Es haben Formen ganz falsche Anwendung gefunden und sind dadurch die grössten Ungereimtheiten in der Architektur entstanden, so besonders in der Kindheit und den Verfallsperioden der Kunst, während in der Blütezeit der Kulturperioden grosser Völker und grosser Zeiten die Baukunst sich durch logischen Aufbau und zarte Empfindung in der Ausführung auszeichnet.

Wiederum giebt es Völker, die in ihren Kunstbestrebungen es zu keiner Zeit verstanden haben, über eine gewisse Art der Nachahmung des Urmotivs hinaus zu kommen, während andere frei schaffend gewirkt haben und neue Formen schufen.

Unter dieser verschiedenartigen Ausgestaltung der Form und Zusammenfügung der Baumaterialien zu Baukonstruktionen und schliesslich zu Bauwerken versteht man eben den Stil oder Baustil einer Zeit oder eines Volkes.

Allen den geheimen Fäden der Entwicklung, des Blühens und des Verfalls der architektonischen Einzelform der Baustile nachzuspüren, ist gewiss von grossem Interesse sowohl für den schaffenden wie für den forschenden Künstler.

Es soll nun ganz besonders der Zweck dieses Buches sein, dem Ursprung, der Entstehung, der Fortentwicklung und dem Verfall der architektonischen Kunstform

nachzugehen, ihren Zusammenhang mit dem Material festzustellen, die Motive aus der Textilkunst und Keramik, sowie aus der Natur herzuleiten und durch alle Zeiten zu verfolgen, um so die konstruktive Grundlage der Einzelform während der Blütezeit der Kunstperioden festzulegen, sowie in den Verfallsperioden auch die Degeneration des Details nachzuweisen.

Nicht aber soll hier die Entwicklung der inneren Einrichtung, die Grundrisse sowie der Gesamtaufbau der verschiedenartigen Gebäude verfolgt werden, wie sie sich den physischen, psychischen und ethischen Bedürfnissen des Menschen anschliessen und den immer höheren Anforderungen entsprechend sich ausbilden. Ebenso soll die selbstständige Verwendung der Farbe hier nicht weiter in Betracht gezogen werden.

Im Verfolg dieser Erwägungen teilt sich das Thema dieses Buches in folgende vier Gruppen:

- Band I. **Die Konstruktionen und die Kunstformen**, ihre geschichtliche systematische Entwicklung, begründet durch Material und Technik.
- Band II. **Der Holzbau**, seine künstlerische und geschichtlich - geographische Entwicklung, sowie sein Einfluss auf die Steinarchitektur.
- Band III. **Der Steinbau** in natürlichem Stein, die geschichtliche Entwicklung der Gesimse in den verschiedenen Baustilen.
- Band IV. a) **Der Steinbau** in künstlichem Stein, die geschichtliche Entwicklung der Gesimse in den verschiedenen Baustilen.
b) **Der moderne Eisenbau**, die künstlerische Durchbildung seiner Einzelformen.

Braunschweig 1902.

Constantin Uhde.